

A-078/2020	<b>Eingegangen im Sekretariat der Oberbürgermeisterin</b> 15.07.2020	
	4280	Lo

## Beschlussantrag Nr. BA-090/2020

### Einreicher:

Fraktionsgemeinschaft DIE LINKE/Die PARTEI

### Gegenstand:

Digitalisierungsstrategie für Chemnitz

Kostendeckungsvorschlag:  
(Produktuntergruppe)

Beratungsfolge (Beiräte, Ortschaftsräte, Ausschüsse, Stadtrat)	Sitzungs- termine	Status		Beratungsergebnis		
		öffentlich/ nichtöffentlich	bestä- tigt	abge- lehnt	ohne Empfeh- lung	
Verwaltungs- und Finanzausschuss	17.09.2020	nicht öffentlich				
Stadtrat	23.09.2020	öffentlich				

### Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung, ein Konzept für eine Digitalisierungsstrategie für die Stadt Chemnitz zu erarbeiten.

Dafür wird eine Arbeitsgruppe gebildet, der Vertreter\*innen aus folgenden Bereichen angehören sollen:

- Amt für Informationsverarbeitung
- TU Chemnitz aus den Fachrichtungen Informatik; Soziologie; Sensorik und kognitiver Psychologie
- Behindertenbeauftragte
- Migrationsbeauftragte
- Datenschutzbeauftragter
- Personalrat der Stadtverwaltung Chemnitz
- Gewerkschaften
- aus der lokalen IT-Branche, die im Bereich Digitalisierung von (Geschäfts)Prozessen arbeiten

Weiterhin sollen dieser Arbeitsgruppe je ein/e Vertreter/-in der Fraktionen angehören. Weitere Expert\*innen sowie Fachämter können anlassbezogen einbezogen werden.

Die Arbeitsgruppe soll sich u.a. mit folgenden Schwerpunkten beschäftigen:

- Analyse, welche Bereiche in der Kommune sind schon digitalisiert; wo gibt es noch Verbesserungsbedarf; wo bestehen noch Lücken
- Bedarfsermittlung der Bevölkerung: Womit ist den Bürger\*innen am meisten geholfen
- Analyse, wie man die Digitalisierung für alle Menschen in Chemnitz nutzerfreundlich, sicher und barrierefrei umsetzen kann
- Auswirkungen der digitalen Arbeit auf die Verwaltungsmitarbeiter\*innen sowie deren Qualifizierungsbedarf
- Umfassendes Datenschutzkonzept und Standards für die Sicherheit der Datenerhebung, Datenübertragung und Datenspeicherung

- Prüfung der Einsetzbarkeit von Open-Source-Lösungen
- Bevorzugte Nutzung dezentraler Infrastruktur und Software-Ansätze, Betrachtung des langfristigen Wartungs- und Energiebedarfs
- Erstellung eines Umsetzungszeitplanes in mehreren Iterationsstufen mit Acceptance Tests der Prototypen nach jeder Entwicklungsstufe
- Einhaltung der Vorgaben des Online-Zugangsgesetzes, der Standards der Institutionen Föderale IT-Kooperation (FitKo) ) und der E-Government-Agentur und Nutzung des Servicestandard für die OZG-Umsetzung des Servicestandard-Selbstaudit für die Planung und Durchführung der Entwicklung und des Betriebes
- Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und dem Freistaat Sachsen bzgl. möglicher Schnittstellen und Erfahrungen
- Prüfung und Nutzung möglicher Fördermittel
- Teilhabe von Bürger\*innen, die keinen Online-Zugang haben

Das Konzept soll dem Stadtrat bis zum 4. Quartal 2021 vorgelegt werden.

*i. A. Anja Schale*

Unterschrift

### **Begründung:**

Nicht erst die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass Digitalisierung in vielen kommunalen Bereichen sehr hilfreich und wichtig sein kann; sei es die digitale Bildung, die Kommunikation innerhalb und mit der Verwaltung oder auch in Mobilitätsfragen.

Digitalisierung ist aber nicht einfach nur die Bereitstellung von Hard- und Software oder der digitale Zwilling eines analogen Vorgangs. Wie sich bereits im Prozess im Stadtrat bzgl. der Diskussion um eine „Bürger\*innen-App“ zeigte, besitzt so ein Projekt eine Größe und Komplexität, welche nicht mehr durch Einzelpersonen und Fachfremde zu bewältigen ist. Die benötigte Expertise umfasst dabei weit mehr als nur einen Fachbereich, weit mehr als nur Wissen über Informationstechnologie und Datenverarbeitung.

Es ist daher dringend angeraten, die Aufgabe der Erstellung des iterativen Konzeptes auf mehrere verteilte Schultern zu verteilen und in enger Abstimmung mit dem Stadtrat ein Konzept zu entwickeln, welches nicht nur die technischen Aspekte, sondern auch Aspekte des Mehrwertes und der Einsetzbarkeit im Alltag der Chemnitzer\*innen in den Fokus nimmt. Dabei müssen viele Fragen geklärt werden: Sind Datenschutz, IT-Sicherheit und Einbeziehung der Einwohner\*innenschaft gesichert und dokumentiert? Sind die Auswertungsmöglichkeiten auf die Vereinbarten beschränkt? Sind die gespeicherten Daten (Datenfeldkatalog) beschrieben? Sichern die eingegangenen Vertragsverpflichtungen das unabhängige Handeln und die Sicherung der Datenhoheit der Kommune? Nur um ein paar zu nennen.

Ziel soll es sein, alle Bereiche in Chemnitz auf die Möglichkeit und Kosten ihrer Digitalisierung zu überprüfen; immer mit dem Fokus auf die Menschen, die es nutzen sollen. Die Städte Dortmund (<http://gleft.de/3UV>) und München (<http://gleft.de/3UW>) könnten dabei bei der Erarbeitung eines solchen Konzeptes als Vorbilder dienen.